

Buch, Presse, Druckmedien

Daniel Biltereyst, Lies van de Vijver (Hg.): Mapping Movie Magazines: Digitization, Periodicals and Cinema History

Cham: Palgrave Macmillan 2020, 324 S., ISBN 9783030332761, EUR 93,08

In den letzten Jahren wurden große Digitalisierungsprojekte wie die Media History Digital Library und die Nutzung bisher vernachlässigter Filmzeitschriften als neue zentrale Forschungsquelle entdeckt und gefördert. Die Verfügbarkeit und Zugänglichkeit zu Artikeln der einschlägigen Hollywood Trade Journals und einigen europäischen Filmzeitschriften haben den Zugang und die Recherche des Quellenmaterials erheblich verbessert. Der Sammelband *Mapping Movie Magazines* von Daniel Biltereyst und Lies van de Vijver zeigt vielfältige Ergebnisse der Forschung und Auseinandersetzung mit den Digitalisaten der Magazine auf. Sie werden als kulturelle Vermittler unter die Lupe genommen in 14 vielschichtigen Untersuchungen, die zu den Themen Digitalisierung und Historiografien des Kinos, im zweiten Teil zu Filmindustrie und kulturellen Ökonomien und im dritten Teil zu Autor_innen, Stars und Fans zusammengefasst werden.

Das Buch mit analysierenden Graphen und Abbildungen aus den Magazinen leistet einen Beitrag zur *New Cinema History*, indem es die Vermittlerrolle der Magazine zwischen dem Bereich des Kinos und

der Vorstellungskraft des Publikums beschreibt. Dabei sind die Magazine Teil des Prozesses und sind nicht von ihm entkoppelt. In dem Band werden sie als bedeutende Orte der Intermedialität und als Überlappung zwischen verschiedenen Medien, Formaten und Erzähltypen behandelt, und es wird gezeigt, dass es auch klare Verbindungen zu anderen Medien und Kunstformen wie Literatur, Fotografie, Radio, Fernsehen und Mode gibt. Die einzelnen Erkenntnisse des Bandes tragen zur historischen Recherche und zum Kontextwissen verschiedener Kinoepochen bei.

Wenn hier soziokulturelle und wirtschaftliche Realitäten ausgestellt werden, dann nehmen die Autor_innen gezielt eine Perspektive von den Rändern ein, so entschärft sich der Fokus auf den Untersuchungsgegenstand Film und verbreitert das Spektrum der Fragen und Methoden. Judith Thissen und Paula Eisenstein Baker weisen in ihrer Untersuchung „Who Knew? Using Digital Trade Papers to Explore Ethnic Programming in American Picture Palaces“ warnend darauf hin, dass die digitale Methodik als große Bereicherung und Herausforderung angesehen werden sollte: „The shift

from analog to digital search has huge repercussions. By using search engines we not only outsource the time-consuming browsing and searching for source materials, but we also outsource to large extent the decision what data are relevant in terms of evidence for our particular research question. [...] From an epistemological perspective, then, keyword search affects the very nature of the evidence and this transformation calls for critical reflection“ (S.53).

Kathleen A. Feeley betont im Kapitel „The Great and Important Thing in Her Life': Depicting Female Labor and Ambition in 1920s and 1930s US Movie Magazines“ den Austausch zwischen den Magazinherausgebern und Artikelschreiber_innen und zum Beispiel der Star-Persönlichkeit von Joan Crawford. An ihrer durch die Magazine mit kreierte Rolle ließen sich verschiedene kritische Debatten über Arbeit, Kinder, sexuelle Vorlieben und Casting-Prozesse diskutieren (vgl. S.123).

María Paz Peirano wiederum untersucht in „Hollywood Imaginaries at the End of the World: *Ecran* and the Construction of the International Industry from the Periphery“ die Rolle der lokalen Schreibweisen eines Fan-Magazins. Eine Textanalyse und der Einbezug des chilenischen Films *Hollywood es así* (1944) würden das aktive Engagement der peripheren

Zuschauer_innenschaften im Austausch mit dem Zentrum der Industrie in den 1940er Jahren zeigen. „*Ecran* did not just make Hollywood familiar, but kept it exotic and remote, as a conscious and enjoyable, never-ending dream. [...] By recreating, imitating, and assessing Hollywood's world in a country on the margins of global production, *Ecran* highlights not only the impact of the American industry on national audiences, but also the specific ways in which Hollywood was understood, appropriated, and, even, contested by foreign audiences“ (S.251).

Die Recherche in den historischen Magazinen ist in den jeweiligen Artikeln immer mit der analogen Recherche und dem Gang in das Archiv verbunden. Diese doppelte Perspektive auf die jeweilige film- und medienhistorische Fragestellung – einmal in die Breite (digitale Methodik) und mit dem Kontextwissen der jeweiligen Filmhistoriker_in verbunden – trägt zur Diversifizierung der Geschichtsschreibung nicht nur von Filmmagazinen bei. Der Band hält aber auch seinerseits die noch zu bearbeitenden Themen fest, zum Beispiel das umfangreiche Feld sowohl innerhalb als auch außerhalb des Geltungsbereichs der angelsächsischen Welt zu kartieren.

Imme Klages (Mainz)